

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 2.40 Mk., monatlich 80 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 928.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgehaltene Poststelle oder deren Raum 25 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 9.

Donnerstag, den 11. Januar 1917.

24. Jahrg.

## Das komplizierte Oesterreich-Ungarn.

Anlässlich der vielen Ministerwechsel, die in den letzten Wochen in unserem verbündeten Nachbarreiche sich ereigneten, und bei den sonstigen Messungen über die inneren Vorgänge in der Donaumonarchie werden viele Leser wieder bedauert haben, sich in den staatsrechtlichen Verhältnissen unseres Nachbarn nicht zurecht zu finden. Es soll daher in kurzen Zügen Aufklärung darüber gegeben werden.

Wie schon der Name Oesterreich-Ungarn sagt, handelt es sich um zwei gleichberechtigte, aber zu einem Ganzen vereinigte Staaten. Diese Gemeinsamkeit ist in erster Linie durch die Gemeinsamkeit des Herrscherhauses gegeben. Es bestehen außerdem mehrere wichtige Gemeinsamkeiten, die ihre gesetzliche Grundlage auch in dem vielgenannten „Ausgleich“ haben. Gemeinsam ist zunächst die k. u. k. Armee und Marine, die Führung der auswärtigen Angelegenheiten, die Verwaltung des Reichslandes Bosnien und Herzegowina und der Reichsfinanzen, gemeinsam sind schließlich eine Anzahl höchster Behörden. Alle gemeinsamen Angelegenheiten sind äußerlich schon daran zu erkennen, daß die mit ihnen befaßten Behörden, wie z. B. auch die Konsulate, den Titel „k. u. k.“ führen. Dagegen sind die Behörden des Kaiserthums Oesterreich als „k. k.“ bezeichnet, die des Königreichs Ungarn als „königlich ungarisch“ (k. u.).

Neben der gemeinsamen Armee bestehen noch die österreichische Landwehr und die ungarische Honved. Man muß nämlich wissen, daß drüben unter Landwehr nicht wie im Deutschen Reich nur eine Reserveformation zu verstehen ist, die erst im Kriege aufgestellt wird, sondern daß es schon im Frieden Landwehrtruppen gibt, zu denen man eben so gut ausgehoben wird wie zur gemeinsamen Armee. Diese beiderseitigen Landwehren sind auch vollständig mit allen drei Hauptwaffengattungen, Sanität und sonstigen Erfordernissen, sogar auch mit Musikkapellen, ausgerüstet. Natürlich unterstehen sie aber in letzter Linie gleichfalls der gemeinsamen Leitung durch den k. u. k. Generalstab.

Da Oesterreich wie Ungarn selbständige Staaten sind, haben sie jeder eine eigene Regierung mit den üblichen Einzelministerien, darunter auch je einem Landesverteidigungsministerium, für die Landwehren, sowie für die Unterhaltungs-, Reklamationsangelegenheiten und ähnliche Verwaltungszweige. Außerdem besteht in Oesterreich noch die Einrichtung, daß gewöhnlich noch ein oder mehrere „Minister ohne Portefeuille“ dem Kabinett angehören, etwa als Vertreter der Deutschen oder Polen; der letztere ist sogar eine ständige Einrichtung und wird gemeinhin „galizischer Landsmannminister“ genannt. Jahrelang gab es auch einen tschechischen Vertrauensmann im Kabinett, jedoch ist dessen Bureau eben jetzt aufgelöst worden und es ist zurzeit kein solcher ernannt, vielleicht weil der neue Ministerpräsident Graf Stam-Tartinich politisch dem tschechischen Lager zugerechnet wurde, vielleicht aber ist es auch als dauernde Maßnahme gedacht.

Außer den beiderseitigen Regierungen gibt es die gemeinsamen Ministerien des Aeußern und des Kaiserlichen Hauses, des Krieges und der Reichsfinanzen, wozu letzterem auch die Zivilverwaltung Bosniens untersteht. Auch alle Hofämter sind „k. u. k.“

Die Kosten für die gemeinsamen Einrichtungen, vor allem also für die Armee und Marine werden von den beiden Staaten in einem durch den Ausgleich genau bestimmten Verhältnis, der Quote, aufgebracht. Sie beträgt jetzt 34,4 Prozent für Ungarn und 65,6 Prozent für Oesterreich. Die Zölle an der Reichsgrenze werden von demjenigen der beiden Staaten erhoben, durch dessen Grenze die Ware eingeht, aber vornehmlich für die gemeinsamen Ausgaben verwendet. Es gibt zwar eine gemeinsame Staatsschuld, aber die stammt aus jenen Zeiten, wo Ungarn die 1867 befestigte Selbständigkeit noch nicht besaß. Seitdem aber werden gemeinsame Staatsschulden nicht mehr aufgenommen, wie denn auch im jetzigen Kriege nur österreichische und ungarische Kriegsanleihen gesondert aufgenommen werden.

Das Staatshaupt ist bekanntlich auch nicht etwa Kaiser von Oesterreich-Ungarn, sondern Kaiser von Oesterreich und „apostolischer“ König von Ungarn, worum sich noch eine große Anzahl von Titeln als Herrscher der einzelnen österreichischen Provinzen und der ungarischen Nebenländer ranken; darunter sind auch die Herrschertitel manches längst nicht mehr unter Habsburgs Szepter stehenden Landes. Sozusagen für den Tagesgebrauch lautet der Titel: „Seine Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät“.

Der Ausgleich ist ein umfangreiches Gesetzgebungswerk, das alle zehn Jahre erneuert wird und wodurch die Beziehungen zwischen den beiden Staaten geregelt werden. Er enthält das Zoll- und Handelsbündnis, das zur Folge hat, daß zwischen Oesterreich und Ungarn keinerlei Zölle erhoben werden. Mit dem Geiste dieses Bündnisses sind auch irgendwelche wirtschaftliche Abwehrmaßnahmen eines Staates gegen den anderen nicht zu vereinbaren. Aus dieser Ueberzeugung wie aus der Not der Kriegszeit kommen die Vorwürfe wegen der ungarischen Beschränkungen der Rahmungsmitteleinfuhr nach Oesterreich.

Die Handelsverträge mit dem Ausland werden von Oesterreich-Ungarn geschlossen. Ebenso sind die Zollsätze gegenüber dem Ausland in beiden Staaten gleich. Da nun Oesterreich bereits zum industriellen Uebergang neigt, während Ungarn noch stärker agrarisch ist, da ferner Oesterreichs Landwirtschaft den Bedarf des Landes nicht entfernt zu decken vermag, ist es naturgemäß äußerst schwierig, zwischen den auseinandergehenden Interessen beider Staaten die richtige Mitte zu finden. In Oesterreich sind weite Kreise der Bevölkerung gegen die hohen Agrarzölle, die lediglich als im Interesse der ungarischen Großagrarier gelegen betrachtet werden und denen man auch die Schuld daran gibt, daß die Balkanstaaten durch die Erschwerung ihrer agrarischen Einfuhr veranlaßt wurden, sich gegen die österreichische Industrie auszuschießen und ihren Bedarf aus anderen entfernter liegenden Industrieländern zu decken. Allerdings mag dazu auch noch beigetragen haben, daß die österreichische Industrie infolge hoher Eisen- und Maschinenzölle und unter dem Druck eines rückständigen Steuersystems und der gegen die eigenen Interessen protegierten Zünfterei teurer produziert als etwa die deutsche Industrie, obwohl die Löhne erheblich niedriger sind und die Sozialversicherung lange nicht so ausgebaut ist.

Beide Staaten der Monarchie entbehren der nationalen Einheitlichkeit. Während man aber in Deutschland doch schon so ziemlich allgemein weiß, daß die Deutschen mit ihren zehn Millionen nur eine Minderheit unter den 29 Millionen Oesterreichern darstellen, ist es nicht so bekannt, daß die Magyaren mit kaum 6 Millionen gleichfalls nur eine Minderheit unter den 20 Millionen Ungarn darstellen. Die übrigen Minderheitsnationen sind in beiden Staaten zum Teil die gleichen — aber während sie in dem auf höherer Entwicklungsstufe stehenden Oesterreich sic nach und nach Geltung im Staate verschaffen konnten, ist Ungarn das Gepräge eines magyarischen Nationalstaates durch eine scharfe und rücksichtslose Politik erhalten geblieben. Auch dieser

Gegenstand spielt bei den Reibungen zwischen beiden Reichshälften eine Rolle. Gerade diejenigen österreichischen Politiker, die das Gewicht Oesterreichs wieder vergrößern wollten, haben nicht selten die „Erweckung“ der nicht magyarischen Nationalitäten Ungarns angeregt. Dadurch fühlten sich die Ungarn beherrschenden magyarischen Landadel- und Städtekreise bedroht und daraus entstand in den letzten Jahren jener gegen diese, Franz Ferdinand zugeschriebenen, Tendenzen gerichtete Nationalismus, der zwar dort, wo er seinerseits die Forderung der Gemeinsamkeit zugunsten einer ungarischen Armee und der bloßen Personalunion (Verbindung lediglich durch die Person des Herrschers) verlangte, gescheitert, aber aus dem doch auch die ganze Richtung Tiszas emporgehoben ist. Eine große Stärke des Magyarentums liegt eben darin, daß es mit Recht betonen kann, ihm könne nur an einer starken Habsburger Monarchie liegen, da bei ihrem Fehlen die Magyaren nur ein kleines, an Bedeutung naturgemäß geringes Volk wären, während schließlich für die Deutschen wie für die Slawen und Rumänen — rein für sich betrachtet — auch andere Möglichkeiten bestünden, wenn es auch fraglich ist, ob ihre Verwirklichung im Interesse dieser Volksteile läge und zu ihrer Befriedigung ausfallen würde. Das Interesse der Magyaren deutet sich mit dem der Dynastie und der zu ihr haltenden Schichten, und darum haben die herrschenden Teile der magyarischen Nation in der Doppelmonarchie heute eine so wichtige Position.

Auf der anderen Seite sehen wir Oesterreich nach jahrzehntelangen heillosen Kämpfen der Nationen ohne Parlament durch den Krieg gehen und sich seiner Haut entschließen besser wehren, als man vielfach vorher geglaubt haben mag. Aber die Ausrichtung des Volkes von jeglicher Mitbestimmung schwächt natürlich auch das Gewicht der westlichen Reichshälfte im Verbände.

Ueber die speziell österreichischen Zustände und Einrichtungen werden wir in einem zweiten Artikel berichten.

## Vom Tage.

Aus dem gestrigen Tagesbericht ist hervorzuheben, daß die Kuffen zwischen Jockant und Fundent hinter den Serich zurückgeworfen worden sind. Dadurch wird Galatz, das nach Wäntermeldungen 60 Stunden ununterbrochen beschossen worden ist, immer mehr gefährdet.

Die offizielle rumänische „Independence Roumaine“ schreibt zur Lage: Die Moldau-Front ist durch die Einnahme Brailas durch die Deutschen in eine gänglich neue Stellung geraten. Die Deutschen bedrohen nicht nur die Moldau, sondern auch gleichzeitig den jenseitigen russischen Donaustrand. Die Lebensmittelfuhr der Verbündeten ist unmöglich gemacht, sobald ein eiliger Hilfszug notwendig ist. Das amtliche russische Militärblatt „Ruski Znamid“ beurteilt die Lage an der rumänischen Front ganz pessimistisch.

Der „Avanti“ beschäftigt sich in einem längeren kritischen Aufsatz mit dem Kriegsrat in Rom und macht sich dabei über die italienische Kriegspresse lustig, welche Dingen ihren Beifall spende, von denen sie nicht die geringste Kenntnis besitze und die in die tiefste Finsternis gehüllt seien. Nach der „Römischen Zeitung“ sagt der „Avanti“:

„In den Mutmaßungen über die Beratungen der Konferenz herrscht der größte Widerspruch. Während die einen behaupten, es handle sich darum, eine Offensive großen Stiles in das Gebiet eines benachbarten Staates zu tragen, wird von den anderen vermutet, im Mittelpunkt der Verhandlungen stehe der Feldzug in Mazedonien, und dritte wollen sogar wissen, daß die Kriegsziele, die in Rom beraten wurden, in der Lösung der orientalischen Frage schlechthin bestehen, obwohl man eigentlich wissen konnte, daß eine solche Frage sich nicht innerhalb zweier Tage und im Kreise eines halben Duzend von Ministern lösen lasse. Dabei wird von anderen, die vom nationalen Größenwahn befallen seien, die Wahl des Konferenzortes damit in Verbindung gebracht, daß man nun bei den Verbündeten einsehe, daß Italien eigentlich das beste Verständnis für orientalische Fragen und das größte Interesse an ihrer Lösung habe. Damit kommt dem Kriegsrat eine Bedeutung zu, die nicht ihren Zweck verfehlt, in Berlin und Wien den größten Eindruck zu machen, da sein Zusammenkommen beweise, daß der Verband noch sehr weit davon entfernt ist, durch das Mandat der Gegner geschwächt worden zu sein.“

„Zum Schluß schreibt der „Avanti“: Aus den angeführten Gründen ist es uns nicht möglich, uns dem Beifall und den Wünschen anzuschließen, die die übrige Presse der Konferenz in diesen Tagen gemeldet habe.“

Der Geheimkammerer des Papstes, Prälat Ritter v. Gerlach, mußte Rom verlassen und ist in Lugano eingetroffen. Prälat v. Gerlach ist der einzige deutsche Prälat in der Umgebung des Papstes. Die Entente hat durch die italienische Regierung mit allem Nachdruck die Abreise dieses Prälaten, der dem persönlichen Dienst des Papstes angehört, gefordert. Die „Germania“ sagt hierzu: Der Vatikan mußte sich in seiner Zwangs-

lage dem unerhörten Andrängen der Entente fügen. Man sieht daraus, welchen Wert das Garantiegesetz hat, das Italien hier ebenso verleiht, wie bei der Betrauung des Palazzo Venezia und wie bei einer Reihe anderer Vorkommnisse. Was sagt im übrigen die belgische Regierung dazu? Erklärt sie sich auch hiermit einverstanden? Was sagen die Katholiken der ganzen Welt zu diesem unerhörten Einschreiten gegenüber dem Papste?

Bei der Entente sieht der Papst im Verdacht, der Sache der Mittelmächte günstig gestimmt zu sein, und das genügt schon, sein Recht zu verletzen. In Wirklichkeit hat der Papst bisher die strengste Neutralität geübt und lediglich Mahnungen zum Frieden geäußert, wie er auch praktisch die Menschlichkeit pflegte, so durch seine Anregung zur Ueberführung kranker Kriegsgefangener in neutrales Gebiet. Daß nun auch dieser Neutralität in seinen Rechten schwer gekränkt wurde, wird nicht nur bei den Katholiken, sondern bei allen denkenden Menschen Entrüstung hervorrufen.

Reuter meldet aus Petersburg: Premierminister Trepow und der Unterrichtsminister Ignatiew sind zurückgetreten. Zum Premierminister wurde Fürst Galizin und zum Unterrichtsminister Senator Kulkshitsch ernannt. Ein festerer Urteil über Trepows Nachfolger läßt sich noch nicht fällen, da man nicht weiß, welcher Galizin gemeint ist. Es ist wahrscheinlich der Fürst W. D. Galizin, der bisher keine große politische Rolle gespielt hat und für einen Mann von gemäßigter konservativer Gesinnung gilt. Er ist am 6. Dezember 1860 geboren und mehr bekannt geworden durch lebhaftes Betätigung in gemeinnützigen Bestrebungen als durch seine Schriftstellerei. Wahrscheinlich liegt der Grund für den Rücktritt Trepows in seinem Vorgehen gegen die Semstwo und gegen die Vereinigungen der Großindustriellen.

Erst am 21. November v. J. war der jetzt gestürzte Trepow an Stelle des (deutsch-freundlicher Regungen verdächtigen) Ministerpräsidenten Stürmer getreten. Er führte sich bald darauf mit einer auch für russische Verhältnisse ungewöhnlich großmütigen „Programmrede“ vor der Duma ein, in der er die Einverleibung Konstantinopels, Ost- und Westpreußens und Galiziens als Auflands Kriegsziel hinstellte. Schon seit längerer Zeit gingen Gerüchte, daß seine Stellung schwer erschüttert sei. Vielleicht ist es gerade die Unentwegtheit seines Programms und dessen allzu weiter Abstand von der militärischen Lage, die ihm den Hals gebrochen hat.

Trepow hat übrigens früher selbst einmal den Anspruch erhoben, als Staatsmann zu gelten. Seiner Herkunft und Laufbahn nach ein rücksichtsloser Militär, hat er auch in der Politikatmosphäre die rohe Gewalt überschätzt. Aus seiner Vergangenheit interessiert jetzt bei seinem Sturz wohl am meisten seine Ernennung zum Generalgouverneur von Petersburg am 24. Januar 1905, als der er die Revolution mit blutiger Faust niederwarf und seine fünf Monate später vollzogene Beförderung zum Minister des Innern mit den bezeichnenden Vollmachten eines Kolonialministers. —



# Der Seekrieg.

Die Bewaffnung feindlicher Handelschiffe. Berlin, 10. Januar. (Amtlich.) Eine durch Goldhu verbreitete Mitteilung der englischen Admiralität besagt, es würde von Deutschland Anstrengungen gemacht, Zweifel an dem streng defensiven Charakter der Bewaffnung zu hegen, die die britischen Handelschiffe tragen. Die Admiralität sagt, der britische Grundsatz sei ganz klar, sie könnte keinen Unterschied zugeben in den Rechten unbewaffneter Schiffe und allein zur Verteidigung bewaffneter Schiffe.

Jeder hat das Recht, sich gegen Angriffe, Bejuch oder Durchschiebung durch den Feind mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen, darf aber den Feind nicht zum Angriff aufsuchen, was Pflicht der Kriegsschiffe ist. Mit solcher durchsichtigen Dialektik wird kein laichliches Urteil getriibt werden, es sei denn, daß man die Hülle des Wortschwall abstrichlich nicht zu lüsten wünscht. Wir stehen in hartem Kampfe und halten uns an Tatsachen und nicht an Rationnements. Die feindlichen Handelschiffe tragen ihre Bewaffnung, um anzugreifen, wobei die englische Marine nach dem Grundsatz handelt, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Das ist erwiesen nach den erlassenen Befehlen und deren tatsächlichen Durchführung, die unsere Handlungsweise bestimmen.

## Holländischer Dampfer aufgebracht.

Berlin, 10. Januar. (Amtlich.) Am 10. d. Mts. haben unsere holländischen Seestreitkräfte den holländischen Dampfer „L-M-Port“ (847 Bruttotonnen), von Rotterdam nach London bestimmt, nach Freiburg eingebracht. Die Ladung enthielt u. a. Baumwollwaren, Öle und Getränke.

## Die Kämpfe im Orient.

### Türkischer Bericht.

Generalsabschnitt vom 9. Januar: In der per sischen Front hatten die Verteidiger von Deslehabad, die zum Teil aus persischen Freiwilligen bestehen, die Stadt vor einigen Tagen befehlsgemäß aufgegeben, worauf sie von den Russen unternommenen Angriff verjagt wurden. Der Feind wurde unter nommenen Angriff verjagt, verjagt wir den Feind wieder aus der Stadt. Der Feind, der über 500 Mann verlor, entfloh nach Nordosten und Südosten. Wir machten 18 Gefangene. An der Kaukasus-Front unternahm unser linker Flügel einen günstig verlaufenen Überfall auf die Russen. Wir verfolgten den Feind bis in seine Unterstände. Er verlor 15 Tote und Verwundete. Außer einer Menge Bomben und Kriegsmaterial erbeuteten wir für uns interessante Dokumente. Kein wichtiges Ereignis an den übrigen Fronten.

## Allerlei Kriegsnachrichten.

### Wilson's Dank an die Schweiz.

Kauter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat dem Schweizer Gesandten in Washington seinen Dank ausgesprochen für die Unterstützung der Wilson'schen Note durch die Schweiz.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Zentrum und Friedensbestrebungen.

In einer Zentrums-Versammlung des Wahlkreises Mühlheim-Gummersbach-Wipperfurth erklärte der Abg. Marz: Alle diejenigen laden eine schwere Verantwortung auf sich, die nur um des Friedens willen einen Frieden zur Unzeit fordern und nichts danach fragen, wie er ausfällt. Ueber die Ablehnung des Friedensangebots sollen wir uns mit troher Zuversicht auf ein gutes Ende hinwegsetzen. Nachdem die Feinde die dargebotene Friedenshand mit Hohn und neuen Beleidigungen abgewiesen haben, sind wir berechtigt, die letzten Rücksichten fallen zu lassen. Jetzt sind die Kampfmethoden keine Frage des Rechts mehr, jetzt dürfen und müssen wir jede Waffe mit Nachdruck gebrauchen, um die Notwehr erfolgreich zu üben. Alles steht auf dem Spiele.“ Ganz anders beurteilt Herr Bachem-Köln die Situation. Er setzt im Tag auseinander, man könne unbedenklich aussprechen, daß wir trotz Ablehnung des Friedensangebotes dem Frieden doch ein gutes Stück näher gerückt seien. Unsere Feinde hätten in dem Friedensangebot des Vierbundes durchaus keine Zeichen der Schwäche erblickt; auch in der Antwort der Entente auf das Friedensangebot fehle es an aller und jeder Andeutung, als sei den Leitern der Entente der Schritt des Vierbundes als ein Zeichen von Schwäche erschienen. Die Zurückweisung des Friedensangebotes war zu erwarten, man könne sich nur wundern, da es nicht in schärferer Form geschehen sei, denn an der Spitze der Entente ständen zurzeit die Männer der schärfsten Tonart. Wenn sie sich in ihrer Antwort eine gewisse Mäßigung wenigstens im Ton auferlegt haben, so sei das eine ungewollte Handlung, die sie dem Friedensangebot des Vierbundes und der Friedensidee darbringen. Die Hauptsache sei, daß heute mehr vom Frieden als vom Kriege geredet und geschrieben werde. Herr Bachem sagt dann: „Der Punkt, auf den es ankommt, ist, daß eine grundlegende Veränderung der Kriegslage, wie sie heute darstellt, für abgeschlossen erachtet werden muß, daß ein gewisser Beharrungsstand erreicht ist. Gewiß, der Vierbündler kann im Laufe des Winters seine Nachmittel an Menschen und Munition noch steigern, aber er wird deshalb keinen Vorprung vor dem Vierbündler erlangen. Der Vierbündler wird in mindestens dem gleichen Maße seine Rüstungen verstärken, die Arbeit daran ist im vollen Gange, und eine letzte etwaige Frühjahrsoffensive der Entente würde auf allen Kriegsschauplätzen den eisernen Planen begegnen, an denen sich im vorigen Jahre die Heere Frankreichs, Englands, Russlands und Italiens die Köpfe eingerannt haben. . . Wir sind und bleiben zum Frieden bereit, aber eben so zum Kampfe entschlossen. Es müßte wie die Dinge heute liegen, eigentümlich zugehen, wenn nicht das Jahr 1917 der Welt den Frieden brachte — so oder so.“

#### Die Aldeutschen gegen den Reichstanzler.

Der Vorstand der rheinisch-westfälischen Gruppe der Aldeutschen hat eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Während sich den Männern um Scheidemann und den Vertretern des Orientalkapitals nur noch einige unklare Besserwiler anschließen, steht das übrige gesamte deutsche Volk der Politik des Reichstanzlers ohne Vertrauen gegenüber. Aus dem Felde mehrten sich die Stimmen, die vom Führer bis zum General befürworten, daß die Früchte des ergessenen Blutes auf dem Altare der Feinde einen schwäch-

Das durch den Ministerwechsel ein Wechsel im Kabinett der rufjüngen Regierung eingetreten ist, kann nicht angenommen werden. Die Aufgabe des neuen Mannes dürfte in der Hauptsache darin bestehen, befriedigende Verhältnisse zwischen der Regierung und der öffentlichen Meinung zu schaffen.

Gerards durchaus unverwundliche Rede auf einem Kommerz in Berlin hat in den Vereinigten Staaten anscheinend Mißfallen erregt. — Der „Daily Chronicle“ meldet aus Newport: Der Minister des Aeußern in Washington lehnte es ab, solange der Wortlaut der Berliner Rede Gerards über die deutsch-amerikanischen Beziehungen nicht eingetroffen ist, die Angaben darüber als richtig anzunehmen. Derartige Äußerungen trauen man dem Vorkämpfer Gerard nicht zu, umso mehr, als Präsident Wilson sich bemüht, allen Kriegführenden das gleiche Vertrauen einzufößen.

Der Berichterstatter der „Tägl. Rundschau“ im Haag drückt: Die „Central News“ melden aus London: Die „Newport World“ die in enger Verbindung mit dem Weißen Hause in Washington steht, erklärt, daß der amerikanische Vorkämpfer in Berlin bei seiner kürzlichen Rede nicht im Namen des Präsidenten oder des Kabinetts gesprochen habe.

Wer weiß, welchen Kohl man über Gerards Rede nach Amerika gelabelt hat. Denn sonst ist diese Ausregung kaum zu verstehen.

Die „Luxemburger Zeitung“ stellt fest, daß die Neutralen die Hoffnung auf einen demnächstigen Frieden nicht aufgegeben haben, weil sie die Dinge ruhiger und leidenschaftsloser beurteilen. Den Kundgebungen der beiden kriegführenden Parteien liege der Wunsch zugrunde, das blutige Ringen einzustellen. Man dürfe sich durch den Ton der beiderseitigen Kundgebungen nicht irre machen lassen. „Wir kennen den Ton schon lange. Auf der einen Seite heißt es: Wir haben gesiegt, auf der anderen: Wir werden siegen. Dies ist ein sehr menschliches Schauspiel. Die Parteien stehen sich gegenüber wie zwei, die sich blutig geschlagen haben und gerne mit Glimpf auseinander fänden. Sie geben sich natürlich keine guten Worte, zeigen sich die geballten Fäuste, drohen mit Knüppeln, die sie frisch aus einem Fuchshauten gezogen haben. Auf einmal greift der eine das Wort des andern an. Vom Aeußen gehen sie zum Disputieren über und schließlich verstehen sie sich. So könnte es auch diesmal gehen. Denn wenn man von dem Drum und Dran absteht, in das die Verfasser die beiden Rollen die Hauptrolle einwickeln mußten, damit niemand die der Angst oder Schwäche gehe, so bleibt schließlich, was in jedem Falle gesagt werden mußte.“

Dem Unkundigen ist es ganz und gar entgangen, daß wir in den letzten Wochen von einer schweren Gefahr bedroht waren, die nun vorüber ist. Aber der durch seine Eingabe bekannte Fürst zu Salm-Horstmar stellt in der „Unabhängigen National-Zeitung“ fest, daß Deutschland einer großen Gefahr glücklich entkommen ist: nämlich der Gefahr des — Friedensschlusses. Unsere Feinde selber sind so dumm gewesen, uns aus jener ver zweifelt Lage zu erretten, indem sie das deutsche Friedensangebot ablehnten. Wären nämlich unsere Feinde, „wie man es von ihrer Schamlosigkeit erwarten konnte“, auf das Friedensangebot eingegangen, so wäre es uns bei den Verhandlungen ganz efflig ergangen. Denn, so meint der Fürst zu Salm-Horstmar, „ich kann mir nicht denken, daß Herr von Bismarck, wenn ich mit ihm in der Hatten Lloyd George und Briand am Konferenztisch sitzend wüßte, in seiner streng rechtschänken, moralisch vornehmen Art ein für Deutschland günstiges Geschäft abgeschlossen hätte: um so weniger, als er sich nur ganz bescheidene Wünsche ausgesprochen, wie eher lächerliche Forderungen gestellt und mit allen Mitteln durchgesetzt haben würde.“ Aber dank der tüchtigen Verhinderung unserer Feinde sind wir dieser unheilvollen Lage glücklich entgangen, können „erleichtert aufatmen“ und vor allen Dingen mit dem begehrten russisch-sloven Krieg einlegen.

Es wird immer einige Leute in Deutschland geben, die nicht von vornherein in von der Dummheit der Gegner überzeugt sind, wie der Fürst zu Salm-Horstmar. Und die werden sich fragen, ob es nicht eine Empfehlung für eine Politik darstellt, wenn ihr die Feinde so offensichtlich in die Hände arbeiten.

Bei der Kriegslage des Hanabundes in Berlin sprach sich Herr Dr. Müller, Geheimrat Dr. Müller, für die Anwendung aller der künftigen Kriegsmittel aus. Das war nach der bisherigen Haltung Müllers bemerkenswert.

Der Föbel hat in der Nähe von London wieder eine Friedens- verhandlung in der Gasse Macdonald und die Genossen Stunden haben wollen, in der dramschen Rolle geführt. Das Publikum, darunter viele Frauen, soll nach Kaiser die Redner unterbrechen haben mit dem Ruf: „Wir wünschen keinen Frieden, solange nicht Belgien gerettet ist.“ Es ist dann zu einer Krawalle gekommen, in deren Verlauf Soldaten des Kadum-Infanterie Macdonald und andere hier hinausgeworfen werden. Die Soldaten hatten dann die Forderung des Krieges geäußert.

Wiederum haben die Legation die Schreden und Leiden des Krieges selbst nach nicht ein eigenes Reich empfunden, daß würden sie sich nicht für solche unbedingten und überaus schmerzlichen Leben.

Beachtenswertes Wort hat es, daß durch die Geheimrede des Reichs in folgenden Zeilen: „Reich“ des Reichs 1914 war der Krieg 1915 war der Krieg 1916 war der Krieg 1917 war der Krieg 1918 war der Krieg 1919 war der Krieg 1920 war der Krieg 1921 war der Krieg 1922 war der Krieg 1923 war der Krieg 1924 war der Krieg 1925 war der Krieg 1926 war der Krieg 1927 war der Krieg 1928 war der Krieg 1929 war der Krieg 1930 war der Krieg 1931 war der Krieg 1932 war der Krieg 1933 war der Krieg 1934 war der Krieg 1935 war der Krieg 1936 war der Krieg 1937 war der Krieg 1938 war der Krieg 1939 war der Krieg 1940 war der Krieg 1941 war der Krieg 1942 war der Krieg 1943 war der Krieg 1944 war der Krieg 1945 war der Krieg 1946 war der Krieg 1947 war der Krieg 1948 war der Krieg 1949 war der Krieg 1950 war der Krieg 1951 war der Krieg 1952 war der Krieg 1953 war der Krieg 1954 war der Krieg 1955 war der Krieg 1956 war der Krieg 1957 war der Krieg 1958 war der Krieg 1959 war der Krieg 1960 war der Krieg 1961 war der Krieg 1962 war der Krieg 1963 war der Krieg 1964 war der Krieg 1965 war der Krieg 1966 war der Krieg 1967 war der Krieg 1968 war der Krieg 1969 war der Krieg 1970 war der Krieg 1971 war der Krieg 1972 war der Krieg 1973 war der Krieg 1974 war der Krieg 1975 war der Krieg 1976 war der Krieg 1977 war der Krieg 1978 war der Krieg 1979 war der Krieg 1980 war der Krieg 1981 war der Krieg 1982 war der Krieg 1983 war der Krieg 1984 war der Krieg 1985 war der Krieg 1986 war der Krieg 1987 war der Krieg 1988 war der Krieg 1989 war der Krieg 1990 war der Krieg 1991 war der Krieg 1992 war der Krieg 1993 war der Krieg 1994 war der Krieg 1995 war der Krieg 1996 war der Krieg 1997 war der Krieg 1998 war der Krieg 1999 war der Krieg 2000 war der Krieg 2001 war der Krieg 2002 war der Krieg 2003 war der Krieg 2004 war der Krieg 2005 war der Krieg 2006 war der Krieg 2007 war der Krieg 2008 war der Krieg 2009 war der Krieg 2010 war der Krieg 2011 war der Krieg 2012 war der Krieg 2013 war der Krieg 2014 war der Krieg 2015 war der Krieg 2016 war der Krieg 2017 war der Krieg 2018 war der Krieg 2019 war der Krieg 2020 war der Krieg 2021 war der Krieg 2022 war der Krieg 2023 war der Krieg 2024 war der Krieg 2025 war der Krieg 2026 war der Krieg 2027 war der Krieg 2028 war der Krieg 2029 war der Krieg 2030 war der Krieg 2031 war der Krieg 2032 war der Krieg 2033 war der Krieg 2034 war der Krieg 2035 war der Krieg 2036 war der Krieg 2037 war der Krieg 2038 war der Krieg 2039 war der Krieg 2040 war der Krieg 2041 war der Krieg 2042 war der Krieg 2043 war der Krieg 2044 war der Krieg 2045 war der Krieg 2046 war der Krieg 2047 war der Krieg 2048 war der Krieg 2049 war der Krieg 2050 war der Krieg 2051 war der Krieg 2052 war der Krieg 2053 war der Krieg 2054 war der Krieg 2055 war der Krieg 2056 war der Krieg 2057 war der Krieg 2058 war der Krieg 2059 war der Krieg 2060 war der Krieg 2061 war der Krieg 2062 war der Krieg 2063 war der Krieg 2064 war der Krieg 2065 war der Krieg 2066 war der Krieg 2067 war der Krieg 2068 war der Krieg 2069 war der Krieg 2070 war der Krieg 2071 war der Krieg 2072 war der Krieg 2073 war der Krieg 2074 war der Krieg 2075 war der Krieg 2076 war der Krieg 2077 war der Krieg 2078 war der Krieg 2079 war der Krieg 2080 war der Krieg 2081 war der Krieg 2082 war der Krieg 2083 war der Krieg 2084 war der Krieg 2085 war der Krieg 2086 war der Krieg 2087 war der Krieg 2088 war der Krieg 2089 war der Krieg 2090 war der Krieg 2091 war der Krieg 2092 war der Krieg 2093 war der Krieg 2094 war der Krieg 2095 war der Krieg 2096 war der Krieg 2097 war der Krieg 2098 war der Krieg 2099 war der Krieg 2100 war der Krieg 2101 war der Krieg 2102 war der Krieg 2103 war der Krieg 2104 war der Krieg 2105 war der Krieg 2106 war der Krieg 2107 war der Krieg 2108 war der Krieg 2109 war der Krieg 2110 war der Krieg 2111 war der Krieg 2112 war der Krieg 2113 war der Krieg 2114 war der Krieg 2115 war der Krieg 2116 war der Krieg 2117 war der Krieg 2118 war der Krieg 2119 war der Krieg 2120 war der Krieg 2121 war der Krieg 2122 war der Krieg 2123 war der Krieg 2124 war der Krieg 2125 war der Krieg 2126 war der Krieg 2127 war der Krieg 2128 war der Krieg 2129 war der Krieg 2130 war der Krieg 2131 war der Krieg 2132 war der Krieg 2133 war der Krieg 2134 war der Krieg 2135 war der Krieg 2136 war der Krieg 2137 war der Krieg 2138 war der Krieg 2139 war der Krieg 2140 war der Krieg 2141 war der Krieg 2142 war der Krieg 2143 war der Krieg 2144 war der Krieg 2145 war der Krieg 2146 war der Krieg 2147 war der Krieg 2148 war der Krieg 2149 war der Krieg 2150 war der Krieg 2151 war der Krieg 2152 war der Krieg 2153 war der Krieg 2154 war der Krieg 2155 war der Krieg 2156 war der Krieg 2157 war der Krieg 2158 war der Krieg 2159 war der Krieg 2160 war der Krieg 2161 war der Krieg 2162 war der Krieg 2163 war der Krieg 2164 war der Krieg 2165 war der Krieg 2166 war der Krieg 2167 war der Krieg 2168 war der Krieg 2169 war der Krieg 2170 war der Krieg 2171 war der Krieg 2172 war der Krieg 2173 war der Krieg 2174 war der Krieg 2175 war der Krieg 2176 war der Krieg 2177 war der Krieg 2178 war der Krieg 2179 war der Krieg 2180 war der Krieg 2181 war der Krieg 2182 war der Krieg 2183 war der Krieg 2184 war der Krieg 2185 war der Krieg 2186 war der Krieg 2187 war der Krieg 2188 war der Krieg 2189 war der Krieg 2190 war der Krieg 2191 war der Krieg 2192 war der Krieg 2193 war der Krieg 2194 war der Krieg 2195 war der Krieg 2196 war der Krieg 2197 war der Krieg 2198 war der Krieg 2199 war der Krieg 2200 war der Krieg 2201 war der Krieg 2202 war der Krieg 2203 war der Krieg 2204 war der Krieg 2205 war der Krieg 2206 war der Krieg 2207 war der Krieg 2208 war der Krieg 2209 war der Krieg 2210 war der Krieg 2211 war der Krieg 2212 war der Krieg 2213 war der Krieg 2214 war der Krieg 2215 war der Krieg 2216 war der Krieg 2217 war der Krieg 2218 war der Krieg 2219 war der Krieg 2220 war der Krieg 2221 war der Krieg 2222 war der Krieg 2223 war der Krieg 2224 war der Krieg 2225 war der Krieg 2226 war der Krieg 2227 war der Krieg 2228 war der Krieg 2229 war der Krieg 2230 war der Krieg 2231 war der Krieg 2232 war der Krieg 2233 war der Krieg 2234 war der Krieg 2235 war der Krieg 2236 war der Krieg 2237 war der Krieg 2238 war der Krieg 2239 war der Krieg 2240 war der Krieg 2241 war der Krieg 2242 war der Krieg 2243 war der Krieg 2244 war der Krieg 2245 war der Krieg 2246 war der Krieg 2247 war der Krieg 2248 war der Krieg 2249 war der Krieg 2250 war der Krieg 2251 war der Krieg 2252 war der Krieg 2253 war der Krieg 2254 war der Krieg 2255 war der Krieg 2256 war der Krieg 2257 war der Krieg 2258 war der Krieg 2259 war der Krieg 2260 war der Krieg 2261 war der Krieg 2262 war der Krieg 2263 war der Krieg 2264 war der Krieg 2265 war der Krieg 2266 war der Krieg 2267 war der Krieg 2268 war der Krieg 2269 war der Krieg 2270 war der Krieg 2271 war der Krieg 2272 war der Krieg 2273 war der Krieg 2274 war der Krieg 2275 war der Krieg 2276 war der Krieg 2277 war der Krieg 2278 war der Krieg 2279 war der Krieg 2280 war der Krieg 2281 war der Krieg 2282 war der Krieg 2283 war der Krieg 2284 war der Krieg 2285 war der Krieg 2286 war der Krieg 2287 war der Krieg 2288 war der Krieg 2289 war der Krieg 2290 war der Krieg 2291 war der Krieg 2292 war der Krieg 2293 war der Krieg 2294 war der Krieg 2295 war der Krieg 2296 war der Krieg 2297 war der Krieg 2298 war der Krieg 2299 war der Krieg 2300 war der Krieg 2301 war der Krieg 2302 war der Krieg 2303 war der Krieg 2304 war der Krieg 2305 war der Krieg 2306 war der Krieg 2307 war der Krieg 2308 war der Krieg 2309 war der Krieg 2310 war der Krieg 2311 war der Krieg 2312 war der Krieg 2313 war der Krieg 2314 war der Krieg 2315 war der Krieg 2316 war der Krieg 2317 war der Krieg 2318 war der Krieg 2319 war der Krieg 2320 war der Krieg 2321 war der Krieg 2322 war der Krieg 2323 war der Krieg 2324 war der Krieg 2325 war der Krieg 2326 war der Krieg 2327 war der Krieg 2328 war der Krieg 2329 war der Krieg 2330 war der Krieg 2331 war der Krieg 2332 war der Krieg 2333 war der Krieg 2334 war der Krieg 2335 war der Krieg 2336 war der Krieg 2337 war der Krieg 2338 war der Krieg 2339 war der Krieg 2340 war der Krieg 2341 war der Krieg 2342 war der Krieg 2343 war der Krieg 2344 war der Krieg 2345 war der Krieg 2346 war der Krieg 2347 war der Krieg 2348 war der Krieg 2349 war der Krieg 2350 war der Krieg 2351 war der Krieg 2352 war der Krieg 2353 war der Krieg 2354 war der Krieg 2355 war der Krieg 2356 war der Krieg 2357 war der Krieg 2358 war der Krieg 2359 war der Krieg 2360 war der Krieg 2361 war der Krieg 2362 war der Krieg 2363 war der Krieg 2364 war der Krieg 2365 war der Krieg 2366 war der Krieg 2367 war der Krieg 2368 war der Krieg 2369 war der Krieg 2370 war der Krieg 2371 war der Krieg 2372 war der Krieg 2373 war der Krieg 2374 war der Krieg 2375 war der Krieg 2376 war der Krieg 2377 war der Krieg 2378 war der Krieg 2379 war der Krieg 2380 war der Krieg 2381 war der Krieg 2382 war der Krieg 2383 war der Krieg 2384 war der Krieg 2385 war der Krieg 2386 war der Krieg 2387 war der Krieg 2388 war der Krieg 2389 war der Krieg 2390 war der Krieg 2391 war der Krieg 2392 war der Krieg 2393 war der Krieg 2394 war der Krieg 2395 war der Krieg 2396 war der Krieg 2397 war der Krieg 2398 war der Krieg 2399 war der Krieg 2400 war der Krieg 2401 war der Krieg 2402 war der Krieg 2403 war der Krieg 2404 war der Krieg 2405 war der Krieg 2406 war der Krieg 2407 war der Krieg 2408 war der Krieg 2409 war der Krieg 2410 war der Krieg 2411 war der Krieg 2412 war der Krieg 2413 war der Krieg 2414 war der Krieg 2415 war der Krieg 2416 war der Krieg 2417 war der Krieg 2418 war der Krieg 2419 war der Krieg 2420 war der Krieg 2421 war der Krieg 2422 war der Krieg 2423 war der Krieg 2424 war der Krieg 2425 war der Krieg 2426 war der Krieg 2427 war der Krieg 2428 war der Krieg 2429 war der Krieg 2430 war der Krieg 2431 war der Krieg 2432 war der Krieg 2433 war der Krieg 2434 war der Krieg 2435 war der Krieg 2436 war der Krieg 2437 war der Krieg 2438 war der Krieg 2439 war der Krieg 2440 war der Krieg 2441 war der Krieg 2442 war der Krieg 2443 war der Krieg 2444 war der Krieg 2445 war der Krieg 2446 war der Krieg 2447 war der Krieg 2448 war der Krieg 2449 war der Krieg 2450 war der Krieg 2451 war der Krieg 2452 war der Krieg 2453 war der Krieg 2454 war der Krieg 2455 war der Krieg 2456 war der Krieg 2457 war der Krieg 2458 war der Krieg 2459 war der Krieg 2460 war der Krieg 2461 war der Krieg 2462 war der Krieg 2463 war der Krieg 2464 war der Krieg 2465 war der Krieg 2466 war der Krieg 2467 war der Krieg 2468 war der Krieg 2469 war der Krieg 2470 war der Krieg 2471 war der Krieg 2472 war der Krieg 2473 war der Krieg 2474 war der Krieg 2475 war der Krieg 2476 war der Krieg 2477 war der Krieg 2478 war der Krieg 2479 war der Krieg 2480 war der Krieg 2481 war der Krieg 2482 war der Krieg 2483 war der Krieg 2484 war der Krieg 2485 war der Krieg 2486 war der Krieg 2487 war der Krieg 2488 war der Krieg 2489 war der Krieg 2490 war der Krieg 2491 war der Krieg 2492 war der Krieg 2493 war der Krieg 2494 war der Krieg 2495 war der Krieg 2496 war der Krieg 2497 war der Krieg 2498 war der Krieg 2499 war der Krieg 2500 war der Krieg 2501 war der Krieg 2502 war der Krieg 2503 war der Krieg 2504 war der Krieg 2505 war der Krieg 2506 war der Krieg 2507 war der Krieg 2508 war der Krieg 2509 war der Krieg 2510 war der Krieg 2511 war der Krieg 2512 war der Krieg 2513 war der Krieg 2514 war der Krieg 2515 war der Krieg 2516 war der Krieg 2517 war der Krieg 2518 war der Krieg 2519 war der Krieg 2520 war der Krieg 2521 war der Krieg 2522 war der Krieg 2523 war der Krieg 2524 war der Krieg 2525 war der Krieg 2526 war der Krieg 2527 war der Krieg 2528 war der Krieg 2529 war der Krieg 2530 war der Krieg 2531 war der Krieg 2532 war der Krieg 2533 war der Krieg 2534 war der Krieg 2535 war der Krieg 2536 war der Krieg 2537 war der Krieg 2538 war der Krieg 2539 war der Krieg 2540 war der Krieg 2541 war der Krieg 2542 war der Krieg 2543 war der Krieg 2544 war der Krieg 2545 war der Krieg 2546 war der Krieg 2547 war der Krieg 2548 war der Krieg 2549 war der Krieg 2550 war der Krieg 2551 war der Krieg 2552 war der Krieg 2553 war der Krieg 2554 war der Krieg 2555 war der Krieg 2556 war der Krieg 2557 war der Krieg 2558 war der Krieg 2559 war der Krieg 2560 war der Krieg 2561 war der Krieg 2562 war der Krieg 2563 war der Krieg 2564 war der Krieg 2565 war der Krieg 2566 war der Krieg 2567 war der Krieg 2568 war der Krieg 2569 war der Krieg 2570 war der Krieg 2571 war der Krieg 2572 war der Krieg 2573 war der Krieg 2574 war der Krieg 2575 war der Krieg 2576 war der Krieg 2577 war der Krieg 2578 war der Krieg 2579 war der Krieg 2580 war der Krieg 2581 war der Krieg 2582 war der Krieg 2583 war der Krieg 2584 war der Krieg 2585 war der Krieg 2586 war der Krieg 2587 war der Krieg 2588 war der Krieg 2589 war der Krieg 2590 war der Krieg 2591 war der Krieg 2592 war der Krieg 2593 war der Krieg 2594 war der Krieg 2595 war der Krieg 2596 war der Krieg 2597 war der Krieg 2598 war der Krieg 2599 war der Krieg 2600 war der Krieg 2601 war der Krieg 2602 war der Krieg 2603 war der Krieg 2604 war der Krieg 2605 war der Krieg 2606 war der Krieg 2607 war der Krieg 2608 war der Krieg 2609 war der Krieg 2610 war der Krieg 2611 war der Krieg 2612 war der Krieg 2613 war der Krieg 2614 war der Krieg 2615 war der Krieg 2616 war der Krieg 2617 war der Krieg 2618 war der Krieg 2619 war der Krieg 2620 war der Krieg 2621 war der Krieg 2622 war der Krieg 2623 war der Krieg 2624 war der Krieg 2625 war der Krieg 2626 war der Krieg 2627 war der Krieg 2628 war der Krieg 2629 war der Krieg 2630 war der Krieg 2631 war der Krieg 2632 war der Krieg 2633 war der Krieg 2634 war der Krieg 2635 war der Krieg 2636 war der Krieg 2637 war der Krieg 2638 war der Krieg 2639 war der Krieg 2640 war der Krieg 2641 war der Krieg 2642 war der Krieg 2643 war der Krieg 2644 war der Krieg 2645 war der Krieg 2646 war der Krieg 2647 war der Krieg 2648 war der Krieg 2649 war der Krieg 2650 war der Krieg 2651 war der Krieg 2652 war der Krieg 2653 war der Krieg 2654 war der Krieg 2655 war der Krieg 2656 war der Krieg 2657 war der Krieg 2658 war der Krieg 2659 war der Krieg 2660 war der Krieg 2661 war der Krieg 2662 war der Krieg 2663 war der Krieg 2664 war der Krieg 2665 war der Krieg 2666 war der Krieg 2667 war der Krieg 2668 war der Krieg 2669 war der Krieg 2670 war der Krieg 2671 war der Krieg 2672 war der Krieg 2673 war der Krieg 2674 war der Krieg 2675 war der Krieg 2676 war der Krieg 2677 war der Krieg 2678 war der Krieg 2679 war der Krieg 2680 war der Krieg 2681 war der Krieg 2682 war der Krieg 2683 war der Krieg 2684 war der Krieg 2685 war der Krieg 2686 war der Krieg 2687 war der Krieg 2688 war der Krieg 2689 war der Krieg 2690 war der Krieg 2691 war der Krieg 2692 war der Krieg 2693 war der Krieg 2694 war der Krieg 2695 war der Krieg 2696 war der Krieg 2697 war der Krieg 2698 war der Krieg 2699 war der Krieg 2700 war der Krieg 2701 war der Krieg 2702 war der Krieg 2703 war der Krieg 2704 war der Krieg 2705 war der Krieg 2706 war der Krieg 2707 war der Krieg 2708 war der Krieg 2709 war der Krieg 2710 war der Krieg 2711 war der Krieg 2712 war der Krieg 2713 war der Krieg 2714 war der Krieg 2715 war der Krieg 2716 war der Krieg 2717 war der Krieg 2718 war der Krieg 2719 war der Krieg 2720 war der Krieg 2721 war der Krieg 2722 war der Krieg 2723 war der Krieg 2724 war der Krieg 2725 war der Krieg 2726 war der Krieg 2727 war der Krieg 2728 war der Krieg 2729 war der Krieg 2730 war der Krieg 2731 war der Krieg 2732 war der Krieg 2733 war der Krieg 2734 war der Krieg 2735 war der Krieg 2736 war der Krieg 2737 war der Krieg 2738 war der Krieg 2739 war der Krieg 2740 war der Krieg 2741 war der Krieg 2742 war der Krieg 2743 war der Krieg 2744 war der Krieg 2745 war der Krieg 2746 war der Krieg 2747 war der Krieg 2748 war der Krieg 2749 war der Krieg 2750 war der Krieg 2751 war der Krieg 2752 war der Krieg 2753 war der Krieg 2754 war der Krieg 2755 war der Krieg 2756 war der Krieg 2757 war der Krieg 2758 war der Krieg 2759 war der Krieg 2760 war der Krieg 2761 war der Krieg 2762 war der Krieg 2763 war der Krieg 2764 war der Krieg 2765 war der Krieg 2766 war der Krieg 2767 war der Krieg 2768 war der Krieg 2769 war der Krieg 2770 war der Krieg 2771 war der Krieg 2772 war der Krieg 2773 war der Krieg 2774 war der Krieg 2775 war der Krieg 2776 war der Krieg 2777 war der Krieg 2778 war der Krieg 2779 war der Krieg 2780 war der Krieg 2781 war der Krieg 2782 war der Krieg 2783 war der Krieg 2784 war der Krieg 2785 war der Krieg 2786 war der Krieg 2787 war der Krieg 2788 war der Krieg 2789 war der Krieg 2790 war der Krieg 2791 war der Krieg 2792 war der Krieg 2793 war der Krieg 2794 war der Krieg 2795 war der Krieg 2796 war der Krieg 2797 war der Krieg 2798 war der Krieg 2799 war der Krieg 2800 war der Krieg 2801 war der Krieg 2802 war der Krieg 2803 war der Krieg 2804 war der Krieg 2805 war der Krieg 2806 war der Krieg 2807 war der Krieg 2808 war der Krieg 2809 war der Krieg 2810 war der Krieg 2811 war der Krieg 2812 war der Krieg 2813 war der Krieg 2814 war der Krieg 2815 war der Krieg 2816 war der Krieg 2817 war der Krieg 2818 war der Krieg 2819 war der Krieg 2820 war der Krieg 2821 war der Krieg 2822 war der Krieg 2823 war der Krieg 2824 war der Krieg 2825 war der Krieg 2826 war der Krieg 2827 war der Krieg 2828 war der Krieg 2829 war der Krieg 2830 war der Krieg 2831 war der Krieg 2832 war der Krieg 2833 war der Krieg 2834 war der Krieg 2835 war der Krieg 2836 war der Krieg 2837 war der Krieg 2838 war der Krieg 2839 war der Krieg 2840 war der Krieg 2841 war der Krieg 2842 war der Krieg 2843 war der Krieg 2844 war der Krieg 2845 war der Krieg 2846 war der Krieg 2847 war der Krieg 2848 war der Krieg 2849 war der Krieg 2850 war der Krieg 2851 war der Krieg 2852 war der Krieg 2853 war der Krieg 2854 war der Krieg 2855 war der Krieg 2856 war der Krieg 2857 war der Krieg 2858 war der Krieg 2859 war der Krieg 2860 war der Krieg 2861 war der Krieg 2862 war der Krieg 2863 war der Krieg 2864 war der Krieg 2865 war der Krieg 2866 war der Krieg 2867 war der Krieg 2868 war der Krieg 2869 war der Krieg 2870 war der Krieg 2871 war der Krieg 2872 war der Krieg 2873 war der Krieg 2874 war der Krieg 2875 war der Krieg 2876 war der Krieg 2877 war der Krieg 2878 war der Krieg 2879 war der Krieg 2880 war der Krieg 2881 war der Krieg 2882 war der Krieg 2883 war der Krieg 2884 war der Krieg 2885 war der Krieg 2886 war der Krieg 2887 war der Krieg 2888 war der Krieg 2889 war der Krieg 2890 war der Krieg 2891 war der Krieg 2892 war der Krieg 2893 war der Krieg 2894 war der Krieg 2895 war der Krieg 2896 war der Krieg 2897 war der Krieg 2898 war der Krieg 2899 war der Krieg 2900 war der Krieg 2901 war der Krieg 2902 war der Krieg 2903 war der Krieg 2904 war der Krieg 2905 war der Krieg 2906 war der Krieg 2907 war der Krieg 2908 war der Krieg 2909 war der Krieg 2910 war der Krieg 2911 war der Krieg 2912 war der Krieg 2913 war der Krieg 2914 war der Krieg 2915 war der Krieg 2916 war der Krieg 2917 war der Krieg 2918 war der Krieg 2919 war der Krieg 2920 war der Krieg 2921 war der Krieg 2922 war der Krieg 2923 war der Krieg 2924 war der Krieg 2925 war der Krieg 2926 war der Krieg 2927 war der Krieg 2928 war der Krieg 2929 war der Krieg 2930 war der Krieg 2931 war der Krieg 2932 war der Krieg 2933 war der Krieg 2934 war der Krieg 2935 war der Krieg 2936 war der Krieg 2937 war der Krieg 2938 war der Krieg 2939 war der Krieg 2940 war der Krieg 2941 war der Krieg 2942 war der Krieg 2943 war der Krieg 2944 war der Krieg 2945 war der Krieg 2946 war der Krieg 2947 war der Krieg 2948 war der Krieg 2949 war der Krieg 2950 war der Krieg 2951 war der Krieg 2952 war der Krieg 2953 war der Krieg 2954 war der Krieg 2955 war der Krieg 2956 war der Krieg 2957 war der Krieg 2958 war der Krieg 2959 war der Krieg 2960 war der Krieg 2961 war der Krieg 2962 war der Krieg 2963 war der Krieg 2964 war der Krieg 2965 war der Krieg 2966 war der Krieg 2967 war der Krieg 2968 war der Krieg 2969 war der Krieg 2970 war der Krieg 2971 war der Krieg 2972 war der Krieg 2973 war der Krieg 2974 war der Krieg 2975 war der Krieg 2976 war der Krieg 2977 war der Krieg 2978 war der Krieg 2979 war der Krieg 2980 war der Krieg 2981 war der Krieg 2982 war der Krieg 2983 war der Krieg 2984 war der Krieg 2985 war der Krieg 2986 war der Krieg 2987 war der Krieg 2988 war der Krieg 2989 war der Krieg 2990 war der Krieg 2991 war der Krieg 2992 war der Krieg 2993 war der Krieg 2994 war der Krieg 2995 war der Krieg 2996 war der Krieg 2997 war der Krieg 2998 war der Krieg 2999 war der Krieg 3000 war der Krieg 3001 war der Krieg 3002 war der Krieg 3003 war der Krieg 3004 war der Krieg 3005 war der Krieg 300







**Der dem hiesigen Schöffengericht** hatte sich am Dienstag der Kaufmann B. von hier zu verantworten, der beschuldigt wurde, sich gegen die Bundesratsverordnung betreffend den Handel mit Lebensmitteln und den Kettenhandel zu verhalten zu haben. Der Angeklagte hat im August 1916 in einem auswärtigen Blatt eine Anzeige veröffentlicht, in welcher er sich ohne vorherige Genehmigung des Polizeiamtes zum Erwerb von Lebensmitteln, nämlich Milchzucker, erbot. Zu seiner Rechtfertigung gab B. an, daß Milchzucker kein Nahrungsmittel sei. Im Gegensatz zu dieser Ansicht befandet der als Sachverständiger vernommene Hygieniker, daß Milchzucker in erster Linie zu den Lebensmitteln gerechnet werden müsse. Das Urteil lautete auf 15 Mk. Geldstrafe.

**Vereine vom roten Kreuz, Abteilung für Liebesgaben.** Man schreibt uns: Es dürfte allgemein interessieren, daß in keinem der beiden vorhergehenden Jahre so viele Dankschreiben für Weihnachtsgaben aus dem Felde eingegangen sind wie dieses Mal. Kommt auch in manchen Schreiben das wehmütige Gefühl des Fernseins von den Angehörigen zum Ausdruck, so überwiegt bei der Mehrzahl doch die Freude und die Anerkennung darüber, daß trotz der Knappheit in der Heimat ihrer reich gedacht wurde. Bei jedem, der dazu beigetragen hat, unjeren Diaven im Felde das Fest zu verschönen, wird das ein angenehmes Bewußtsein erwecken. Ihnen allen sei hiermit nochmals herzlich gedankt.

**Stadttheater.** Als Ersatz für die aus dem Verbanne des Stadttheaters ausscheidende Koloraturfängerin Fräul. Schadow ist Fräul. Elisabeth Jmmme vom Hoftheater Weimar verpflichtet worden.

**pb. Rainingendiebstahl.** Aus einer Gartenbude der Ländereien zwischen der Brodesstraße und der Lohmühle sind in der Nacht zum 10. d. M. 1 belegte blaue Wiener Hähne, 1 blau und weiße Hähne, 1 graue belgische Hähne und 1 gelber Rainingendiebstahl gestohlen worden.

**pb. Verjüngungsbrieftasche.** Am 9. ds. Mts. ist einem Offizier am hiesigen Bahnhof eine Brieftasche, enthaltend ein Ausweis zur Teilnahme an Preisprüfungscommissionen, eine Mitgliedskarte vom Offiziers-Verein, abhanden gekommen. Beide Legitimationen lauten auf den Namen Sager. Ferner erhielt die Tasche außer Brot-, Fleisch- und Seifentarte pp. etwa 270 Mark in Geldscheinen. Sachdienliche Mitteilungen werden im Bureau der Kriminalpolizei entgegen genommen.

**pb. Diebstahl.** Von dem am Weisenweg belegenen Pachtland ist am 9. ds. Mts. ein kleiner Kinderhölzswagen gestohlen worden. Als Täter dürften Kinder in Frage kommen. — Aus einem Maschinenwerkzeugen in der Konstinstraße ist in der Nacht zum 9. ds. Mts. ein 5 Meter langer und etwa 10 Zentimeter breiter gebrauchter Treibriemen gestohlen worden. — In der Nacht zum 10. ds. Mts. sind aus einer Weinhandlung an der Oberstraße 2 Flaschen Urak, 3 Flaschen Punsch und ein schwarzer Herren-Überzieher mit schwarzem Samitragen gestohlen worden. Lebzetter trägt im Aufhängel den Namen „Martin Lübeck“, er trägt zwei roten Knöpfe. In dem schwarzen Futter des Überziehers befindet sich außer 2 Brusttaschen eine leg. Utensilien.

**Hamburg.** Die Bürgererschaft bewilligte weitere 20 Millionen für außerordentliche Kriegsausgaben (im ganzen 155 Millionen) und genehmigte die Vorlagen zur Vermehrung der Staatseinnahmen mit Ausnahme der Erhöhung des Wassergeldes. In der allgemeinen Beratung nahm

# Der „Lübecker Volksbote“

ist das

## vollstündlichste Blatt Lübecks und der Umgegend.

Er erläutert die Kriegeereignisse in streng wahrheitsgemäßer, für den einfachen Mann verständlicher Art!  
 Er scheidet alle Sensationsnachrichten aus und macht unverbürgte Nachrichten als solche kenntlich!  
 Er kämpft gegen den Wucher und die Preistreiberei unterer Lebensmittel und Gebrauchsartikel!  
 Er tritt für eine ausreichende und gerechte Kriegsfürsorge ein!  
 Er berät die Kriegesfamilien in allen Fragen der Unterstützung und Versorgung!  
 Er spricht gegen den Hölzerhaß und bahnt einer friedlichen Verständigung den Weg!  
 Er wird in vielen Exemplaren von den Soldaten im Felde gelesen und täglich aufs neue von ihnen verlangt!  
 Der „Lübecker Volksbote“ vertritt die Interessen der Werktätigen aller Berufe und Stände in dem Rahmen, den die verschärften Gesetze zulassen!

**Man überzeuge sich durch ständiges Lesen des „Lübecker Volksboten“!**

Jeder Arbeiter, jeder Bürger, jeder Beamte hat das Recht, den „Volksboten“ zu lesen und wird ihn bald nicht mehr entbehren wollen.

Einzelnummer 10 Pfg.      Monatlich ins Haus 80 Pfg.

tragen, die einen Steuerfuß von 1 pro Mille und für die nächsten drei Jahre progressive Zuschläge bis zu 3 pro Mille vorzehen, ohne wesentliche Erörterungen gutzugehen, ebenso das Erbschaftssteuergesetz. Eine lange Debatte rief dagegen der Antrag auf Erhöhung des Wassergeldes hervor, da, nachdem Genosse Stubbe, Dr. Bauer, Dr. Edelbüttel und Juene für die Ablehnung eingetreten waren, während sich Kambar als Grundeigentümer auf den entgegengesetzten Standpunkt stellte und Kühn von der Linken nach einer kurzen Erklärung des Senators Dr. Schaefer dem Senat die Schuld dafür aufbürdete, wenn bei eventueller Ablehnung der Erhöhung des Wassergeldes die übrigen Vorlagen scheiterten, in namentlicher Abstimmung mit 76 gegen 53 Stimmen abgelehnt wurde. Der Erhöhung des Gaspreises stimmte die Bürgererschaft zu.

**Hamburg.** Einer großen Diebes- und Fehlerhande ist die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur gekommen, und nicht weniger als 13 Personen konnten bisher in dieser Angelegenheit verhaftet, 250000 Mark bar und große Mengen Nahrungs- und Genussmittel beschlagnahmt werden, doch ist die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen. Als Hauptbeteiligter muß ein Kolonialwarenhandeler bezeichnet werden, der sich zunächst dadurch verdächtig machte, daß er einem Ruffiker 13 Sack gestohlenen Weizenmehl — der Diebstahl wurde i. Zt. an dieser Stelle gemeldet — abkaufte. Bei der Beschlagnahme dieses Mehls wurden in den Geschäftskontakten des Verhafteten noch viele andere Waren, so u. a. 100 Sack Kaffee, deren rechtmäßigen Erwerb er nicht nachweisen konnte und deren Existenz dem Kriegsvorgang nicht bekannt war, vorzufinden. Weiter wurde er dadurch verdächtig, daß man in seinem Hause rund 140000 Mark, teils bar, teils in Wertpapieren, vorfand, eine Summe, die mit seinem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb in keinerlei Verhältnis steht. Das Geschäft ist daraufhin seit einiger Zeit polizeilich geschlossen worden. Die eingeleitete Untersuchung führte dem zu der Feststellung, daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch mehrere seiner Geschäftsfreunde der Fehlerlei schuldig gemacht haben, was weitere Verhaftungen zur Folge hatte, u. a. wurden ein Fettwarenhändler L. und ein zweiter Kolonialwarenhändler in Untersuchungshaft abgeführt, ebenso ein Erwerblicher. Bei diesem wurden bei der Hausdurchsuchung, teils auf dem Boden versteckt, rund 100000 Mark vorzufinden, über deren Erwerb er unglaubwürdige Angaben machte.

**Geestemünde.** Schiffsunglück. Der dänische Dampfer „Petrolea“ traf Dienstag abend mit den überlebenden Deutschen im Kattegat mit einem Fischdampfer aus Geestemünde zusammen, der sofort sank. Vier Mann wurden gerettet, sieben ertranken, darunter der Kapitän und der Steuermann. „Petrolea“ traf Deinstag abend mit den überlebenden Deutschen in Kopenhagen ein. — In dem Seeverhör über den Zusammenstoß des Geestemünder Fischdampfers „Proteus“ mit dem dänischen Dampfer „Petrolea“ erklärte der wachhabende Steuermann des dänischen Dampfers, daß der Fischdampfer kurz vor dem Zusammenstoß seinen Kurs änderte, jedoch der Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Die deutschen Ueberlebenden sind ein Maschinist, ein Seizer und zwei Matrosen, die in dem Augenblick des Zusammenstoßes unter Deck waren. Sie können nichts über die Kursänderung ausagen, auch sich die Ursache nicht erklären; sie sehen den Tod der übrigen Besatzung für wahrscheinlich an.

Verantwortlich für die Rubrik „Aus Lübeck und den Nachbargebieten“ und die mit P. L. bezeichneten Artikel: Paul Edwigt, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stellings. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

### Uchtung Leder- und Sattlerwaren!

Die Ausgabe der Sattler ist beendet, da der knappe Lederbedarf der Lübeck übermieden wurde, ausgedrückt ist. Sobald wieder etwas Leder angekommen ist, wird solches in der hiesigen Weise bekannt gemacht.

**Der Ausschuh für Kriegshilfe.**  
Abteilung: Leder- und Sattlerwaren.

Zum 1. April d. J. im Wohn- u. Geschäftshaus, Nr. 54 Pf. Marienstr. 16348

Zu verkaufen: 2. Rahmstücken, 2. Lederstücke und 2. Sattlerwaren. (16348)

Fr. der Wauer 16348.

**80 Ferkel und groß. Zogänger**  
zu verkaufen. J. Klüwer, 16348) Schwanen Allee 163.

**Knochenverkauf.**  
Freitag, den 12. Januar 1917. Nr. 10641-11009. 2-4 U. nachm.

Paul Lohrmann.

Von der

## Lehrmeister-Bibliothek

empfehlen wir besonders folgende Bändchen:

- Das Einmachen der Gemüse . . . 40<sup>g</sup> Nr. 343-44.
- Das Einmachen der Früchte . . . 20<sup>g</sup> Nr. 3.
- Ernte u. Aufbewahrung des Döfles 40<sup>g</sup> Nr. 55-56.
- Die Fruchttafelbereitung . . . 20<sup>g</sup> Nr. 345.
- Bewertung d. Honigs im Haushalt 20<sup>g</sup> Nr. 77.
- Milch . . . 20<sup>g</sup> Nr. 300.
- Bilrige Fleischerstühle . . . 20<sup>g</sup> Nr. 320.
- Bilrige Fleischerstühle . . . 40<sup>g</sup> Nr. 334-35.
- Bilrige Fleischerstühle . . . 40<sup>g</sup> Nr. 350-51.
- Ein Monat Arbeitertüchle . . . 20<sup>g</sup> Nr. 46.
- Begehrtes Kochbuch . . . 20<sup>g</sup> Nr. 187.
- Kochtüchle und Kochbeutel . . . 20<sup>g</sup> Nr. 346.

Buchhandlung von

## Friedr. Meyer & Co.

Johannisstraße 46.

Kauf fortwährend

## Säcke

aller Art, auch deutsche.

**Lissauer,**  
21 Schwanen S.  
Kriegsbedarfsgeschäft angestellter Arbeiter. (16348)

England und die Sperrung der See  
Preis 20 Pfg.

**Buchh. Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.

## Feldpostbriefe

5 Briefbogen u. 5 Kuverts 10 Pfg.

## Feldpostarten

10 Stück 10 Pfennig

hält vorrätig

**Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.,**  
Johannisstraße 46.

## Der Friede und die Internationale

Von Hugo Poetzsch.  
Preis 10 Pfg.

**Buchh. Friedr. Meyer & Co.,**  
Johannisstraße 46.

## Rechnungs-Formulare

werden hergestellt in der Buchdruckerei „Lüb. Volksbote“  
Johannisstraße 46.

## Das Grundübel.

Separatdruck von fünf Artikeln aus der Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“ in der sie im Monat Juli 1916 erschienen sind.

Von A. Gerisch.  
— Preis 15 Pfg. —  
Zu haben:

**Buchhandl. Fr. Meyer & Co.**  
Johannisstr. 46.

## Bilderleisten

einrahmungen

Oscar Tauchnitz, Glashandlg.,  
Fleischhauerstr. 35. Fernruf 2808.

## Sozialistische Dokumente des Weltkrieges.

Eine Darstellung der Haltung der organisierten Arbeiter aller Länder zum Weltkrieg, mit kurzen geschichtlichen und weltpolitischen Einleitung u.

1. Heft: Politik und Krieg — Grundzüge der englischen Politik.  
Von M. Beer.  
Preis 10 Pfg.

**Buchh. Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.

## Hesses Volksbücherei

Jede Nummer breich 20 Pfennig.  
Es gibt erziehend über 100 Nummern.

Hesses Volksbücherei enthält in gediegener Ausstattung eine ganze Reihe von Werken der Erzählungskunst. Neben wertvollen Beiträgen von älteren, bewährten Dichtern sind reichlich Schöpfungen anerkannter, erster Schriftsteller der Gegenwart aufgenommen, so von:

Anzengruber / H. Blüthgen / Helene Böhlau  
 Otto Ernst / Max Erich / Gustav Falke  
 Ric. Huch / Wilh. Jenien / Max Kreher  
 Detl. v. Liliencron / Ch. Meise / A. v. Persall  
 W. Raabe / Peter Rosegger / Frida Schanz  
 A. Trinius / Clara Viebig / Ernst Wichert  
 Arthur Zapp u. v. a.

Schönstes Journal, große deutsche Schrift und gutes Papier.

Die neuen Nummern sind auch in hiesigen Buchhandlungen zu haben.  
**Vollständige Kataloge kostenlos zur Verfügung.**

**Buchhandlung Friedr. Meyer & Co.**  
Johannisstraße 46.

## Stadttheater.

Donnerstag, d. 11. Januar 1917  
Anfang 8 Uhr:  
Zum letzten Male:  
**Hoffmanns Erzählungen.**  
Oper von J. Offenbach.

Freitag, den 12. Januar 1917  
Anfang 8 Uhr:  
**Boccaccio.**  
Operette von Fr. v. Suppé.

Sonnabend, d. 13. Januar 1917  
Anfang 8¼ Uhr:  
**Die versunkene Glocke.**  
Schauspiel von G. Hauptmann.

Sonntag, den 14. Januar:  
Nachmittags 3 Uhr:  
Zum letzten Male:  
**Aschenbrödel**







